

AUF DIE GEMÜTLICHKEIT

MÜNCHNER BIERGARTEN

MAX LIEBERMANN (1884),
Öl auf Holz, 95 x 68,5 cm
Neue Pinakothek München

Große deutsche Kunstwerke,
von Experten vorgestellt.
Wir besuchen München und
verweilen in einem Biergarten

INTERVIEW: HANNA ANDRESEN



WEB-TIPP
Noch mehr Kultur und
das komplette Interview:
[sehnsuchtdeutschland.com/
kultur](http://sehnsuchtdeutschland.com/kultur)



Neue Pinakothek
Barer Straße 29, 80799 München
www.pinakothek.de

AKTUELLE AUSSTELLUNG

PATHOS UND IDYLLE Die Sammlung der Neuen Pinakothek verfügt über herausragende Gemälde, die den Mythos Italien als romantisches Sehnsuchtsmotiv inszenieren. Rund 100 Fotografien aus der Zeit zwischen 1846 und 1900 sind nun hinzugekommen und in der Ausstellung zu sehen. Das Foto rechts wurde um 1858 von Pompeo Molins aufgenommen. Es zeigt den Blick vom Belvedere auf Rom mit Engelsburg und St. Peter. **Die Ausstellung läuft bis 21. September 2015**



6 Fragen an:

Dr. Joachim Kaak, 58 Jahre, Hauptkonservator
der Neuen Pinakothek



Was macht Max Liebermann zu einem deutschen Meister?

Er wurde 1847 als Kind jüdischer Eltern in Berlin geboren. Sein Leben und seine Kunst begleiteten die Entwicklung der modernen Kunst in Deutschland unmittelbar und nachhaltig.

Als Künstler, aber auch als Präsident der Berliner Secession, als Schriftsteller und Ausstellungsorganisator prägte er das fortschrittliche kulturelle Leben bis zu seinem Tod. Ohne ihn wäre die Moderne in Deutschland eine andere.

Was für ein Mensch war Liebermann?

Weltbürger, liberal-demokratisch im politischen Denken, revolutionär in der Kunst, dabei seinen jüdischen Wurzeln ebenso verpflichtet wie dem Glauben an eine *confraternité artistique*, an eine Gemeinschaft der Kunst, die sich unabhängig von der Nationalität des einzelnen Künstlers über jede Art von Chauvinismus erheben sollte.

„Ich kann gar nicht so viel fressen, wie ich kotzen möchte.“

Ein bekanntes Zitat. Worüber regte sich Liebermann so auf?

Der Ausspruch galt der paradierenden Menge, die die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 mit Fackelmärschen und großem Geschrei feierte. Für den Künstler war es der vorläufige Höhepunkt eines anhaltenden Antisemitismus in Deutschland. Den Holocaust hat Max Liebermann, der 1935 stirbt, nicht mehr erlebt. Seine Frau Martha aber nahm sich 1943 aus Angst vor der Deportation in das Konzentrationslager Theresienstadt das Leben.

Warum malte der Künstler diesen Biergarten

in München und existiert er in Wirklichkeit auch noch?

Die Darstellung hat wohl den Augustinerkeller zum Vorbild genommen. So berichtet es zumindest Erich Hancke, der frühe Biograf Max Liebermanns. Das Bild ist sein Bekenntnis zum modernen Leben französischer Prägung. Es zeigt Menschen unterschiedlichster sozialer Herkunft, Honoratioren ebenso wie Dienstmädchen, die das städtische Vergnügen eines Biergartens genießen. Damit ist das Bild das selbstbewusste Bekenntnis zu einem bürgerlich städtischen Lebensstil.

Es gibt so viel zu sehen. Was übersieht der Laie?

Neben der Signatur hat der Künstler sein Monogramm in dem Bild versteckt. Es ist in der Innenseite des Hutes neben dem Baum im linken Vordergrund zu sehen. So entsteht der Eindruck, als habe der Künstler Hut und Stock kurz beiseite gelegt, um diese Momentaufnahme festzuhalten.

Das Bild strahlt eine so gelassen heitere Atmosphäre aus.

Wo fand Liebermann Erholung? Etwa auch im Biergarten?

In Holland an der See und später in seiner Villa am Wannsee, deren Garten er mit großer Sorgfalt anlegen ließ und den er vielfach gemalt hat.

ALTE UND NEUE PINAKOTHEK
im Museumscheck



BRING WAS SCHÖNES MIT NACH HAUSE!



Schinken auf die feine Art

BASEDAHLS KLEINER LADEN

Estetalstraße 10 & 12, 21279 Hollenstedt

Öffnungszeiten: Do.- Fr. 8-13 und 15-18 Uhr, Sa. 8-13 Uhr.